

Porträt

Alain Chervet Auf dem Weg von Onkel Fritz

Persönlich...

ALAIN CHERVET kam am 28. August 1990 in Bern zur Welt. Der Sohn von Walter und Neffe des noch berühmteren Fritz Chervet ist in Zollikofen aufgewachsen und hat eine KV-Lehre abgeschlossen.

IM ALTER VON 14 JAHREN begann er bei seinem heutigen Trainer Bruno Arati mit dem Boxsport. Zwischenzeitlich wurde er auch von Yves Studer betreut, der nach seinem letzten Erfolg die Profikarriere beendet hat.

WIE DIE ANDEREN CHERVETS kämpft auch Alain im Leichtgewicht (bis 61,2

Kilogramm). Er hat in seiner bisherigen Karriere 39 Amateurkämpfe (25 Siege) absolviert und war 2008 Junioren Schweizer Meister.

AM 26. DEZEMBER bestreitet Alain Chervet am Boxing Day 2012 seinen ersten Profikampf gegen den weissrussischen Rechtsausleger Sjarhei Afonin. Neben Chervet boxen Schwergewichtler Arnold Gjergaj aus Basel und Nuri Seferi aus Burgdorf, die Bernerin Aniya Seki verteidigt ein weiteres Mal ihren WIBF-Weltmeistertitel.

Tickets für den Boxing Day 2012 im Kursaal unter www.starticket.ch.

ALAIN, DER NEUE CHERVET

Am Boxing Day vom 26. Dezember im Kursaal gibt der Berner Boxer Alain Chervet sein Debüt bei den Profis

Das Boxen hat er im Blut. Sein Vater Walter war Schweizer Meister, sein Onkel Fritz war 1972 Europameister und der bekannteste Boxer, den Bern und die Schweiz hervorgebracht hatten. Jetzt will auch Alain Chervet (22) eine grosse Karriere im Profiboxen starten. Der erste Gong ertönt in einem Monat.

TEXT PETER PFLUGSHAUPT
FOTOS REMO NEUHAUS

Vier Wochen vor seinem Debüt als Profi trainiert Alain Chervet zweimal täglich. Schlagschule, Kombinationen, Stehvermögen. Der Schwerpunkt liegt auf der Technik, dem Boxen. Die Grundlagen sind längst erarbeitet, in harten, oft langweiligen Trainings. Eiserner Wille und Disziplin gehören zu den ganz grossen Stärken des Leichtgewichtboxers. Alain Chervet ist physisch topfit. Geschlaucht von seinem Trainer- und Manager-Duo Hartmann/Arati.

Jetzt folgt die Detailarbeit, die Intensität wird wieder gesteigert – bis eine Woche vor dem Kampf. Dann wird nur noch das Level gehalten, Erholung ist wichtig. Die Batterien müssen geladen werden. Auch im mentalen Bereich, deshalb hat das Team von Chervet neben dem Physiotherapeuten und Masseur Michel Olivari mit Rolf Hartmann auch einen Mentaltrainer engagiert. Überhaupt überlässt man nichts dem Zufall. Für die Vorbereitung auf den Fight am 26. Dezember

wird extra ein rechtsauslegender Sparringpartner aus Ungarn eingeflogen. Zudem steht ein Trainingslager im Tessin auf dem Programm, wo ebenfalls ein starker Rechtsausleger zum Sparring bereitsteht. Hartmann: «Wir haben uns so gut wie möglich aufgestellt, um Alain ein gelungenes Profidebüt zu ermöglichen.»

Das harte Training leitet Bruno Arati. Der legendäre Berner Boxtrainer mit Wurzeln im italienischen Lucca ist von den Fähigkeiten Chervets überzeugt: «Alain hat

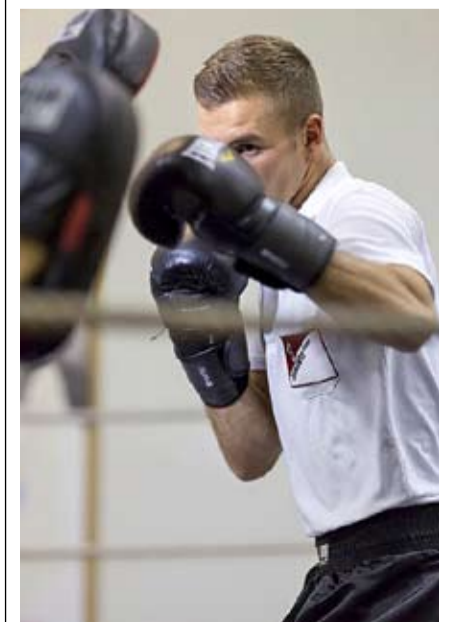
grosses Potenzial. Physisch und technisch ist er stark. Auch im Kopf stimmt es bei ihm, er ist bereit, ans Limit zu gehen und jeden Tag dazuzulernen. Was ihm noch fehlt, sind die Härte und die Erfahrung, doch die kann man sich nur mit Profikämpfen erarbeiten.» Arati bringt den Charakter und die Eigenschaften von Alain Chervet auf einen treffenden Nenner: «Er ist ein harter Berner Gring.»

Erblich «vorbelastet»

Angefangen mit Boxen hat Chervet erst mit 14 Jahren. Vorher spielte der YB-Fan Fussball. Den Boxsport hat er aber quasi in die Wiege gelegt bekommen. Sein Vater Walter war Schweizer Meister und sein Onkel Fritz Chervet war 1972 Europameister und ist nach wie vor der berühmteste Boxer des Landes. «Mein Name birgt natürlich gewisse Erwartungen und ich spüre einen leichten Druck. Doch damit kann ich umgehen.» Mit seinem ersten Profikampf wird Chervet in die mediale Öffentlichkeit katapultiert, was den psychischen Druck noch einmal erhöht. Deshalb ist in so einer Vorbereitungsphase auch die Entspannung, körperlich und geistig, von grosser Bedeutung. Chervets Mentaltrainer Rolf Hartmann: «Neben klassischem Mentaltraining arbeiten wir mit Sporthypnose. Ein Instrument, das die Hirnfrequenz weinger stark ansteigen lässt und somit

«DER NAME CHERVET BIRGT GEWISSE ERWARTUNGEN. DOCH DAMIT KANN ICH UMGEHEN»

Alain Chervet arbeitet mit seinem Trainer- und Manager-Duo Bruno Arati (rechts im Bild) und Daniel Hartmann.



die körperlichen Ressourcen nicht beeinträchtigt. Eigentlich eine Art legales Doping.» Die sonst schon ruhige Art von Alain Chervet wird mit dieser Arbeit noch verdeutlicht – kein Wunder also, dass er keine Nervosität verspürt, sondern lediglich eine leichte und gesunde Anspannung.

Profikarriere: Geplant und lanciert

Daniel Hartmann will das ungeschliffene Juwel Alain Chervet nun intensiv aufbauen. Bis Ende des nächsten Jahres sind nicht weniger als acht Profikämpfe geplant. Nur so kommt er rasch zu internationaler Reputation. Dringend notwendig, um im Profibusiness Fuss zu fassen und Sponsoren finden zu können. Finanziert wird Chervets Karrierestart vorerst vom sogenannten Victory-Club, dessen Mitglieder je 5000 Franken («à fonds perdu») bezahlen.

Vater Walter steht voll und ganz hinter der Entscheidung Alains, zu den Profis zu wechseln. Walter Chervet ist bei jedem Kampf seines Sohnes in der vordersten Reihe. Ihr Geheimnis: Damit sie niemand versteht, ruft Walter seinem Sohn die Anweisungen bei den Kämpfen oft auf «Mattenänglisch» in den Ring. Eine Sprache, die Chervets Gegner am Stephanstag garantiert nicht versteht. Doch Chervet wird bei seinem Profidebüt sowieso die Fäuste sprechen lassen.